

weiteren Konsonanten des mittelalterlichen lateinischen Alphabets bleiben nur noch drei arabische Ziffern übrig (2, 6, 8)¹. Die danach nicht chiffrierbaren 14 Buchstaben behielten wohl in der Geheimschrift ihre gewöhnliche Form, wie sich dies für m² aus dem Buchtitel mit Sicherheit belegen lässt.

Es scheint unmöglich, zu erraten, welchen Buchstaben die drei Ziffern 2, 6, 8 entsprechen. Und doch führt auf die Buchstabenwerte o, c, l³ der schliesslich noch zu unternehmende Versuch, die naheliegende Frage nach dem Merkwort zu beantworten, das mnemotechnisch den leichteren Zutritt zu den neun Ziffern der Geheimschrift mit ihren neun Buchstabengleichungen eröffnet.

Stellt man die sechs Zeichen des Buchtitels in ihrer Zahlenordnung mit ihrem Buchstabenwert hintereinander, so ergibt sich folgendes Bild: i * rte * u * a, oder wenn⁴ dem i schon selbst Buchstabenwert zukommt: ** rte * u * a. Da die Buchstabenverbindung -rte- nicht zu denen gehört, welche die lateinische Sprache ablehnt, so ist die Frage nach dem Merkwort auch vom sprachlichen Standpunkt aus erlaubt. Es kann sich nur um ein Wort handeln, das kein m enthält und aus neun Buchstaben besteht, von denen keiner mehr als einmal vorkommt.

Das gesuchte Merkwort scheint *portecula* zu lauten⁵. Das Wort ist sinnig, weil es das Pfortchen bedeutet, das den Zutritt zu der Geheimschrift gestattet. Das Deminutivum von *porta* heisst im antiken Latein *portula*, und *porticula* begegnet meines Wissens nur als Verkleinerungswort zu *porticus*; das mittelalterliche Latein hat aber zu *porta* das Deminutiv *porticula* geschaffen⁶. Dass der Erfinder der Geheimschrift *porticula* zu *portecula*⁷ umlautet, mag in dem romanischen Dialekt seiner

1) Die Null fällt weg, da die Geheimschrift, soweit ihre Anwendung in dem Buchtitel dies erkennen lässt, nur mit einstelligen Ziffern arbeitet. 2) Auf das i, wofür wahrscheinlich dasselbe gilt, wird alsbald zurückzukommen sein. 3) Und auf die Gleichung von 1 mit p. 4) Gemäss dem mehrfach gemachten Vorbehalt. 5) Trifft dies zu, so entscheidet sich die mehrerwähnte paläographische Alternative zwischen 1 und i zugunsten von i. 6) Vgl. Du Cange, v. *porticula*. 7) 'portecula' ist bei Du Cange nicht verzeichnet. In der Glosse des Accursius zu Dig. 50, 16, 59 ist als Erläuterung von *angiportum* in einer alten Gruppe von Editionen (Venedig 1487, 1493, 1494, 1498, 1499; Hain 9588, 9591, 9592, 9595, 9596) zwar nicht *portecula*, aber *porterula* zu lesen, und es schien nahe zu liegen, dieses unmögliche Wort zu *portecula* zu emendieren. Doch hat die Heranziehung der ältesten Editionengruppe (o. J., Basel, Berthold Ruppel; Rom 1476; Venedig 1483; Nürnberg 1483;